



WAS VERRÄT UNS EIN HERZ-JESU-BILD?

Wir können in unserer Glaubensüberzeugung kaum zwei andere Heilswahrheiten ausfindig machen, die so untrennbar zusammengehören, wie das Herz Jesu und die Eucharistie.

Warum verehren wir das Heiligste Herz Jesu? Es geht begreiflicherweise nicht darum, dass wir die Organe des Leibes Jesu einzeln und gesondert verehren. Das wäre eine ungewöhnliche, anatomische Vorgangsweise. Wir lieben und verehren immer den ganzen Menschen. Auch wenn sich beispielsweise ein Musikfreund in die Stimme einer Opernsängerin verliebt, so bleibt seine Liebe nie auf ihren Sopran beschränkt. Er wird für die Person der Künstlerin schwärmen.

Die Theologie bestätigt zwar, dass alles, was zur menschlichen Natur Jesu gehört, anbetungswürdig ist. Wir dürfen daher auch die Hände, das Antlitz oder das Haupt Jesu verehren, denn der gesamte Leib Christi ist mit der Gottheit des Gottessohnes untrennbar verwoben. Es soll jedoch auf keinen Fall der falsche Eindruck entstehen, dass wir im Kult den Leib des Herrn „gerichtsmedizinisch zerlegen“.

Der Kult des göttlichen Herzens Jesu wird von der Kirche gebilligt und in der Kirche praktiziert, empfohlen und gefördert. Warum? Wir können gleich mehrere Gründe anführen.

Jesus Christus selber hat diesen Kult ins Leben gerufen. Er hat in Visionen der hl. Margareta Alacoque sein Herz gezeigt, ein Herz mit Flammen und Dornen. Die Flammen besagen: Wir Menschen werden von Jesus unaussprechlich geliebt. Die Dornen verraten: Wir Menschen lieben Jesus nicht oder zu wenig. Wer kennt nicht das Bild des Barmherzigen Jesus, das der hl. Schwester Faustine in einer Vision gezeigt wurde und das sie im Auftrag Jesu nachzeichnen ließ? Aus dem Herzen Jesu kommen Strahlen, die seine barmherzige Liebe aufleuchten lassen.

Das Herz ist auch für Menschen, die keinen religiösen Glauben haben, ein gängiges Sinnbild der Liebe. Das bezeugt auch die Umgangssprache. Man sagt: „Er hat ihr Herz erobert“ oder: „er hat sein Herz verloren“. Man spricht von „herzerweichenden Tränen“, von „gebrochenen Herzen“, von „herzlosen Menschen“, von „Weichherzigkeit“ oder „Hartherzigkeit“. Man übersendet „herzliche Grüße“ oder wünscht etwas Gutes „von Herzen“.

Immer wird mit dem Herzen die Liebe gemeint und durch die Liebe wird der Mensch als solcher und als ganzer angesprochen. Das will die Kirche auch durch die Herz-Jesu-Verehrung erreichen. Jesus Christus soll für uns nicht ein „Glaubensartikel“ sein, sondern jemand, den man liebt und zwar aus „ganzem

Der Sinngehalt der Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu besteht auch darin, dass wir uns bewusst werden, dass Jesus alles für uns aus Liebe getan hat. Aus Liebe ist er Mensch geworden, aus Liebe hat er gelitten, aus Liebe ist er gestorben. Er hatte für sein Tun kein anderes Motiv als seine grenzenlose Liebe.

Das größte Geschenk seines Herzens ist zweifellos die Eucharistie. Sie ist das „Sakrament der Liebe“ schlechthin. Wir können sein Herz nicht verehren, ohne an die Eucharistie zu denken. Wir können auch die Eucharistie nicht anbeten, ohne an sein Herz zu denken. Sein Herz hat die Eucharistie „erfunden“. Sein Herz ist auch in der Eucharistie lebend gegenwärtig. Einst hat ein römischer Offizier mit einer Lanze sein Herz geöffnet und sogleich floss Blut und Wasser hervor - Blut, das sühnt, und Wasser, das reinigt. Seit jeher hat man in diesem Blut und in diesem Wasser einen Hinweis auf die Eucharistie erblickt. Darüber hinaus enthält die Eucharistie die ganze und ungeteilte Person Jesu, auch dessen wirkliches und lebendiges Herz, ein Herz, das nicht aufgehört hat, für uns zu schlagen.

In den meisten Kirchen finden wir Herz-Jesu-Darstellungen, ebenso in vielen Haushalten. Wenn wir jedoch das lebendige Herz Jesu suchen und verehren wollen, müssen wir uns zum Tabernakel begeben. Die engste Verbindung mit seinem Herzen geschieht in der hl. Kommunion. Falls die Herz-Jesu-Verehrung nicht zur Eucharistie-Verehrung führt, verliert sie ihren tiefsten Sinn. Wie würde es anmuten, wenn ein Sohn das Foto seiner Mutter auf dem Nachtkästchen stehen hat, es täglich liebevoll in die Hand nimmt und betrachtet, aber seine lebende Mutter, die in der Straße um die Ecke wohnt, nie besucht oder einladet?

Wir müssen den richtigen Weg auch in der umgekehrten Richtung einschlagen. Die Eucharistie, das hl. Messopfer, die hl. Kommunion und Anbetung müssen uns zum Heiligsten Herzen Jesu hinführen. Die Eucharistie muss uns die Liebe Christi erkennen und beantworten lehren. Die Eucharistie ist Jesus Christus höchstpersönlich. Wer anderer könnte uns seine Liebe besser zeigen und unsere Liebe nachhaltiger herausfordern als Er selber?

Die Eucharistie erinnert uns unentwegt daran, dass uns Jesus "sein Herz geschenkt hat" und dass wir „unser Herz an ihn verlieren müssen“. Die Eucharistie ermöglicht uns, dass wir nicht nur jemanden lieben, der uns geliebt hat, sondern der lebt und sich in unserem Umkreis finden lässt. Wer seine Nähe erfährt, wird von seiner Liebe überwältigt.

Die Eucharistie ist auch die Energiequelle für Nächstenliebe. Nächstenliebe ist im Grunde genommen nichts anderes als die Übertragung einer Liebe, die von Christus ausgeht. Wenn wir nicht zum Brunnen gehen, bleiben auch die Krüge leer, die wir den Mitmenschen reichen (reichen wollen). Wenn die Bindung an die Liebe Jesu und an die Eucharistie fehlt, könnte die Klage aktuell werden, die Gott durch den Propheten Jeremia ausgesprochen hat: *„Mein Volk hat doppeltes Unrecht verübt: Mich hat es verlassen, den Quell des lebendigen Wassers, um sich Zisternen zu graben, Zisternen mit Rissen, die das Wasser nicht halten“* (Jer 2,13).
